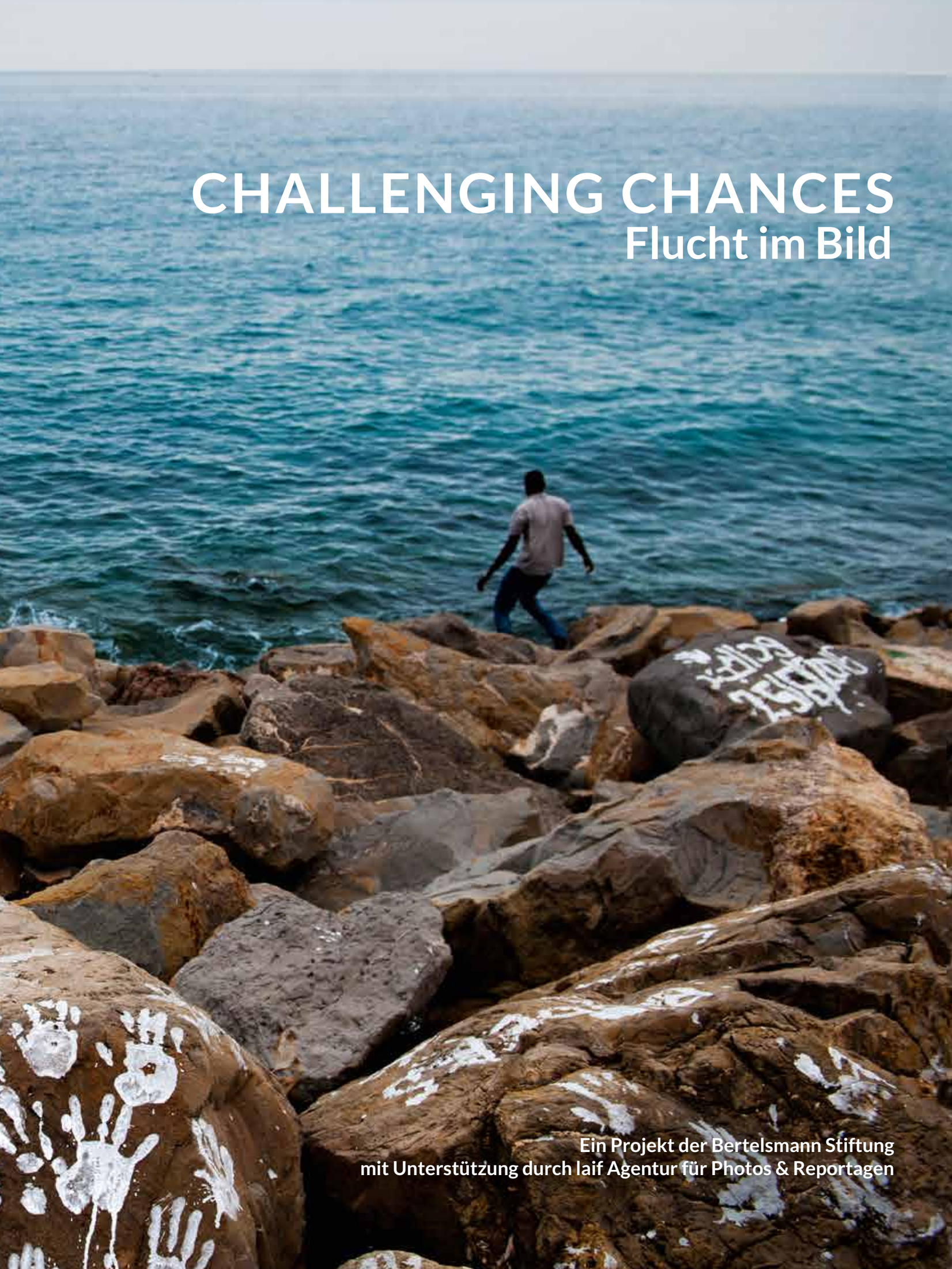


CHALLENGING CHANCES
Flucht im Bild

Ein Projekt der Bertelsmann Stiftung
mit Unterstützung durch laif Agentur für Photos & Reportagen

CHALLENGING CHANCES
Flucht im Bild

Ein Projekt der Bertelsmann Stiftung
mit Unterstützung durch laif Agentur für Photos & Reportagen

Geleitwort von Peter Altmaier

Das Leid und die Not von Millionen Flüchtlingen haben im letzten Jahr Menschen in aller Welt gerührt. Deutschland hat nicht weggeschaut, sondern sich seiner Verantwortung gestellt. Ausmaß und Geschwindigkeit der Flüchtlingsbewegung haben unser Land vor große Herausforderungen gestellt. Doch unser Gemeinwesen hat sich in diesen Monaten in allen Bereichen – vom Bund über die Länder bis in die Kommunen, von der Polizei über das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge bis zu den Jugendämtern – als sehr leistungsfähig und einsatzfreudig erwiesen. Die unzähligen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer haben in dieser Zeit Unglaubliches geleistet und leisten es noch.

Wichtigstes Ziel ist nun die Bekämpfung der Fluchtursachen. Zur Verbesserung der Lebensbedingungen in Herkunfts- und Transitstaaten hat die Bundesregierung unter anderem im Februar d. J. die Londoner Flüchtlingskonferenz mit ausgerichtet. Nun erhalten die Menschen in den Flüchtlingslagern um Syrien wieder die vollen Nahrungsmittelrationen. Mit der EU-Türkei-Vereinbarung vom 18. März d. J. ist es gelungen, die von kriminellen Schleppern betriebene lebensgefährliche Migration über das östliche Mittelmeer einzudämmen. Seit Umsetzungsbeginn am 4. April 2016 hat die Vereinbarung hier zu einem massiven Rückgang der illegalen Migration geführt. Dadurch ist auch die Zahl der Todesfälle stark gesunken. Auf nationaler Ebene haben wir die notwendigen Voraussetzungen geschaffen, um Asylverfahren geordnet, schnell und effizient durchführen zu können.

Unser aller Einsatz und Engagement wird schließlich erforderlich sein, um diejenigen, die über längere Zeit Schutz bei uns finden, erfolgreich in unsere Gesellschaft zu integrieren. Die rechtlichen Voraussetzungen hierfür haben wir geschaffen, zuletzt mit dem jüngst in Kraft getretenen Integrationsgesetz.

Politik operiert notgedrungen mit Daten, Fakten und Zahlen. Es gilt jedoch, sich immer wieder darüber bewusst zu werden, dass dahinter individuelle Schicksale stehen. Bilder können dabei helfen. Sie geben uns einen Eindruck von Situationen und Momenten, die sich die meisten von uns niemals vorstellen könnten. Auf beeindruckende Weise zeigen die Bilder dieses Bandes Menschen auf den Stationen ihrer Flucht – und wie sie beginnen, bei uns wieder einen Alltag zu leben. Wie sie versuchen sich zurechtzufinden, unsere Sprache zu lernen und erste Kontakte zu knüpfen, auf der Straße, in der Familie, mit Freunden, in Sportvereinen, in Schulen und bei der Arbeit. Hier können wir uns einbringen und mitgestalten. Allen, die sich engagiert haben oder dies zukünftig tun, möchte ich von Herzen danken.

Ihr
Peter Altmaier

Mitglied des Deutschen Bundestages, Chef des Bundeskanzleramts und Bundesminister für besondere Aufgaben, Flüchtlingskoordinator der Bundesregierung

Berlin im September 2016

CHALLENGING CHANCES
Flucht im Bild

Das Flüchtlingsthema bewegt die Menschen in Deutschland wie kein anderes. Obwohl die Zahl der Ankommenden zurückgegangen ist, bleibt die Herausforderung bestehen. Denn die Flüchtlingsbewegung ist weder neu noch abgeschlossen. Vielmehr ist sie Teil der verstärkten Globalisierung und ihrer krisenhaften Begleiterscheinungen. Und sie wird auch nicht ihr Ende gefunden haben, wenn die Waffen im Mittleren Osten hoffentlich irgendwann schweigen. Neu ist das Phänomen für uns nur, weil uns die menschliche Not erstmals in voller Wucht nicht nur über die Medien erreicht, sondern uns auch als Schicksal eines Menschen in unserer Nachbarschaft direkt begegnet.

Aus der unmittelbaren Begegnung mit den Flüchtlingen in unserem Land, aus dem Blick in ihre Gesichter und in ihre Augen ist eine neue, erstaunliche Welle der Hilfsbereitschaft in Deutschland entstanden. Wir schaffen das! #refugeeswelcome. Wir können uns selbst ein Bild machen.

Bilder als Brücke und Zugang zu den Menschen sind daher auch das zentrale Anliegen dieses Fotobandes. Erst der Blick auf den Einzelnen und seine Fluchtgeschichte vermittelt uns eine Ahnung von seinem Schicksal, seiner Verzweiflung und seiner Hoffnung. Durch direktes Erleben und eindrückliche Bilder wird in uns Menschen das Mitgefühl geweckt, welches am Anfang echter menschlicher Zuwendung und Hilfsbereitschaft steht.

Zusammen mit der Bildagentur laif aus Köln und mit jungen Studierenden der Ostkreuzschule für Fotografie in Berlin wurde der vorliegende Fotoband entwickelt. Engagierte und empathische Fotografen haben flüchtende Menschen auf der Suche nach einem besseren Leben begleitet. Dabei nimmt das, was wir unter „Flucht“ verstehen, also Aufbruch und die Bewältigung des Weges in ein sichereres Gebiet, einen Teil ein, der stark im Vordergrund steht, weil er oftmals mit akuter Lebensgefahr für die Betroffenen verbunden ist. Allerdings beginnt damit in den Aufnahmeländern erst ein langwieriger Prozess. Hier in Deutschland und anderswo in den Zielländern ergeben sich große gesamtgesellschaftliche Aufgaben wie die Integration der Flüchtlinge vor Ort, ihre Integration durch Bildung und Arbeit und nicht zuletzt die stetige Arbeit für einen Zusammenhalt der Gesellschaft. Die vielfältigen Flüchtlingsinitiativen der Bertelsmann Stiftung orientieren sich an diesen fünf identifizierten Dimensionen von Migration und Integration und versuchen auf Basis von wissenschaftlichen Erkenntnissen und empirischen Beobachtungen für Verbesserungsbedarfe zu sensibilisieren und langfristig wirksame Handlungskonzepte sowie skalierbare Lösungen zu entwickeln.

Der vorliegende Band hat ebenfalls die Struktur der fünf Dimensionen (Aufbruch und Flucht, Integration vor Ort, Integration durch Bildung, Integration durch Arbeit und Zusammenhalt der Gesellschaft) aufgenommen und gibt den Bildern so ihre inhaltliche Ordnung.

Fakten, die den Blick schärfen

Schaut man auf den „Global Trends Report“ des UNO-Flüchtlingshilfswerks UNHCR, wurden allein 2015 über 12 Millionen Menschen weltweit zu Flüchtlingen oder Binnenvertriebenen – fast viermal so viele wie noch 2010. Weltweit gab es im Jahr 2015 rund 60 Millionen Flüchtlinge und Binnenvertriebene. Dazu kommen drei Millionen Asylsuchende, die noch auf den Ausgang ihres Asylverfahrens warten. Eine sich besonders in den vergangenen fünf Jahren laut UNHCR verstärkende Entwicklung, die 2011 mit dem Ausbruch des Krieges in Syrien begann und sich mit immer weiteren neuen Konflikten wie in Afrika, im Nahen Osten, in der Ukraine und auch in Asien fortsetzt. Die Situation ist schwierig und scheint beinahe ausweglos. Krisen und Kriege, die nicht enden wollen und die jeden Tag weiter Flucht und Vertreibung verursachen. In ihr Heimatland zurückkehren konnten die wenigsten: 2014 waren es gerade einmal 126.800 Flüchtlinge – die niedrigste Zahl seit rund 30 Jahren. Doch nicht alle Menschen, die in Europa und Deutschland ankommen, haben nach der Genfer Flüchtlingskonvention ein Recht auf Schutz – sie werden irgendwann wieder den Weg zurück antreten müssen. Das erscheint für die Betroffenen hart und unmenschlich, ist aber auch eine Frage der Fairness für die, deren Freiheit und Leben unmittelbar bedroht ist – gerade angesichts der begrenzten Solidaritätspotenziale in den Aufnahmegesellschaften.

Auch wenn Europa lange nicht so viele Flüchtlinge aufnimmt wie viele Anrainer der Krisenstaaten, beschäftigt sich dieser Fotoband vor allem mit der Fluchtbewegung nach Europa und nach Deutschland. Rund die Hälfte aller Flüchtlinge sind Kinder. Mehr als die Hälfte kommt aus Syrien, Afghanistan und Somalia. Ihr Weg ist weit, wird immer begrenzter, immer gefährlicher. Im Jahr 2015 war es vor allem die „Westliche Balkanroute“, auf der die Menschen über die Türkei und Griechenland nach Ungarn oder Rumänien kamen, die für Schlagzeilen und Bilder sorgte. Sie ist weitgehend verschlossen.

Immer mehr Menschen aber fliehen auch vom afrikanischen Kontinent und suchen die Route über das Mittelmeer. Dieser Weg ist nach einer Studie der Internationalen Organisation für Migration die weltweit gefährlichste Route für Flüchtlinge. Allein 2014 wagten sich 218.000 Menschen in die seeuntüchtigen Boote. Seit dem Jahr 2000 sind dabei mindestens 23.000 Menschen ertrunken.

Die Bilder in diesem Buch dokumentieren das Schicksal der Menschen, die diese Wege wagen. Zu oft enden sie in bitterer Enttäuschung. Denn die Erwartungen an Europa sind groß. Nicht selten locken Schlepper mit völlig unrealistischen Versprechungen. Nicht selten werden Bürokratie und kulturelle Unterschiede unterschätzt. Nicht selten endet der Traum vom besseren Leben mit der Abschiebung ins Herkunftsland.

Hilfsbereitschaft und politische Lösungen

Zur Analyse gehört auch die Frage nach den Fluchtursachen. Sie zu erkennen und zu bekämpfen muss endlich das ernsthafte Anliegen deutscher und gesamteuropäischer Politik werden. Aber wird es auch in der Macht der Politik stehen, sie vollständig zu überwinden?

Unser Land ist stark und hat seit Generationen vielfache eigene Erfahrungen von Flucht und Migration gesammelt. Nach dem Zweiten Weltkrieg flohen Millionen Menschen aus den deutschen Ostgebieten. Verfolgte fanden bei uns Zuflucht, die vor der kommunistischen Unterdrückung und aus der DDR in den Westen flüchteten oder vor der Verfolgung im Iran, in der Türkei, den Kriegen im ehemaligen Jugoslawien, im Irak, in Afghanistan oder aktuell in Syrien. Migranten kamen mit ihren Familien als Gastarbeiter. Seit der Erweiterung der Europäischen Union im Jahr 2004 auch aus den Ländern der EU. Insgesamt leben heute über 16 Millionen Menschen in Deutschland mit einem Migrationshintergrund: Das ist jeder fünfte Einwohner! Die Einwanderung dieser Menschen hat uns nicht in Not gebracht, im Gegenteil. Unser materieller Wohlstand beruht zu einem beträchtlichen Teil auch auf dieser Bewegung.

Die Welle der Hilfsbereitschaft der jüngeren Vergangenheit zeigt: Viele Menschen in unserem Land sind bereit, so vielen Verfolgten wie möglich Zuflucht und Schutz zu gewähren. Aber es gibt auch die andere Seite: Ängste vor Überfremdung und vor Terror in Teilen der Bevölkerung, Politiker und Parteien, die aus diesen Ängsten Kapital schlagen, offener Rassismus gegenüber Menschen mit ausländischen Wurzeln und Demonstrationen und Gewalt gegen Flüchtlinge.

Wir müssen lernen damit umzugehen, eines der attraktivsten Einwanderungsländer der Welt zu sein. Wir können die Ängste überwinden, dass Flüchtlinge und Zuwanderer eine Bedrohung darstellen und stattdessen neue Möglichkeiten und eine neue Zukunft für einen alternden Kontinent sehen. Das bedeutet auch, dass es immer dringender wird, klare Ziele und Lösungen für ein „Einwanderungsland Deutschland“ zu entwickeln. Dazu gehören nicht zuletzt die Fragen der Gestaltung des Zusammenlebens in einer heterogener werdenden Gesellschaft. Wir brauchen Instrumente der Steuerung, der Begrenzung und der Unterscheidung, damit vor allem denjenigen jede gebotene Hilfe gewährt werden kann, die sie am meisten benötigen.

Wie das Flüchtlingsthema sich weiterentwickelt, wissen wir nicht. Aber schon jetzt scheint diese Episode von historischer Bedeutung. Dieser Band hält sie in beeindruckenden Bildern fest.

Allen Beteiligten an diesem Gemeinschaftsprojekt möchte ich meinen herzlichen Dank aussprechen!

Aart De Geus
Vorsitzender des Vorstandes der Bertelsmann Stiftung

Gütersloh im September 2016

PULITZER PRIZE WINNERS FOR
BREAKING NEWS PHOTOGRAPHY

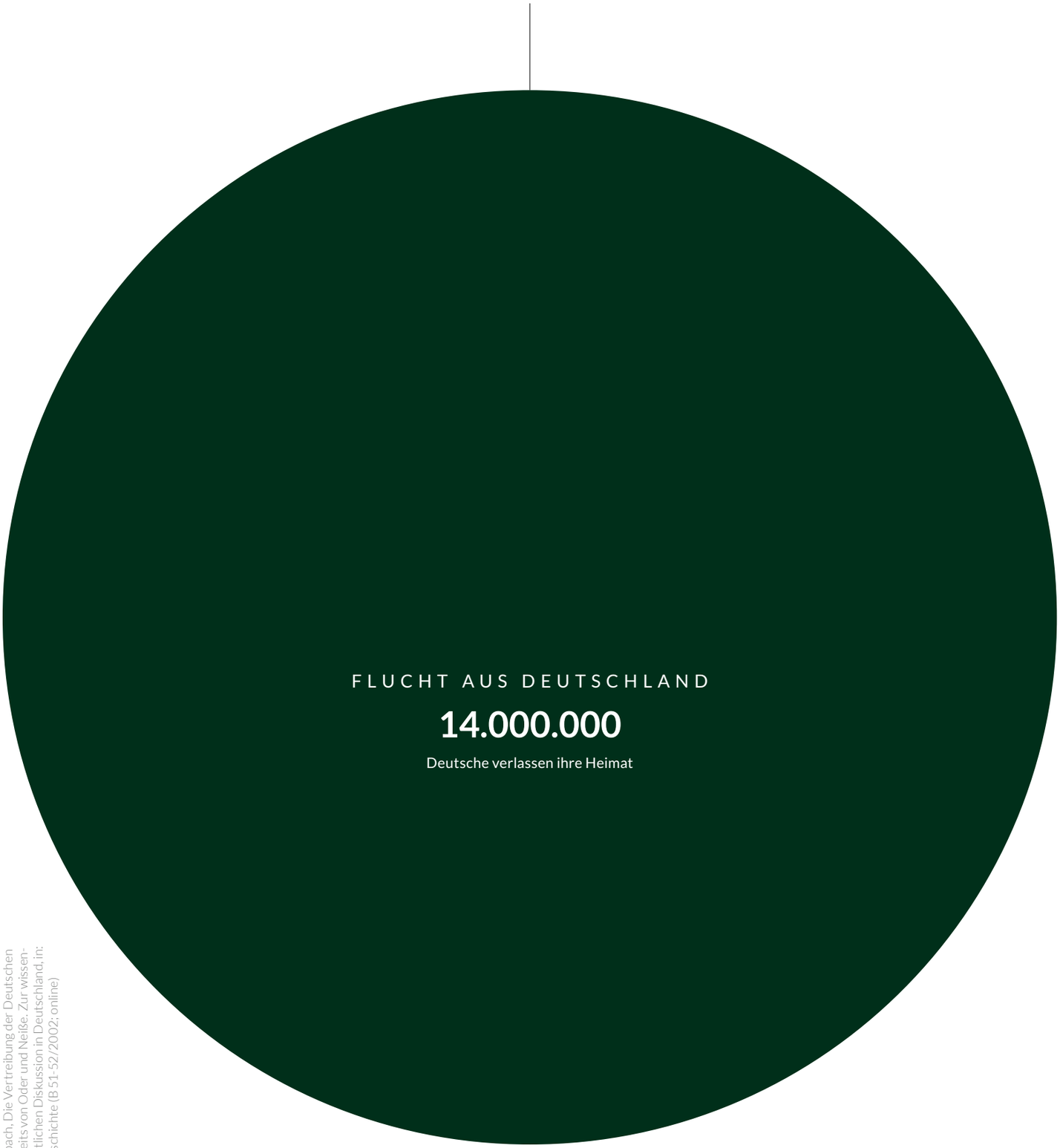
ΕΣΝΕ

ZAHLEN GEGEN VORURTEILE

RÜCKBLICK DEUTSCHLAND

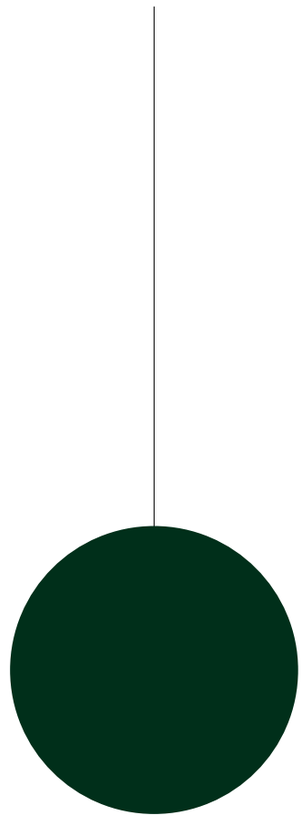
Vergleich historischer Flüchtlingszahlen mit heutigen

1944 – 1950



Quelle: Bernd Faulenbach, Die Vertreibung der Deutschen aus den Gebieten jenseits von Oder und Neiße. Zur wissenschaftlichen und öffentlichen Diskussion in Deutschland, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (B 51-52/2002; online)

2009 – 2015



FLUCHT NACH DEUTSCHLAND

1.019.126

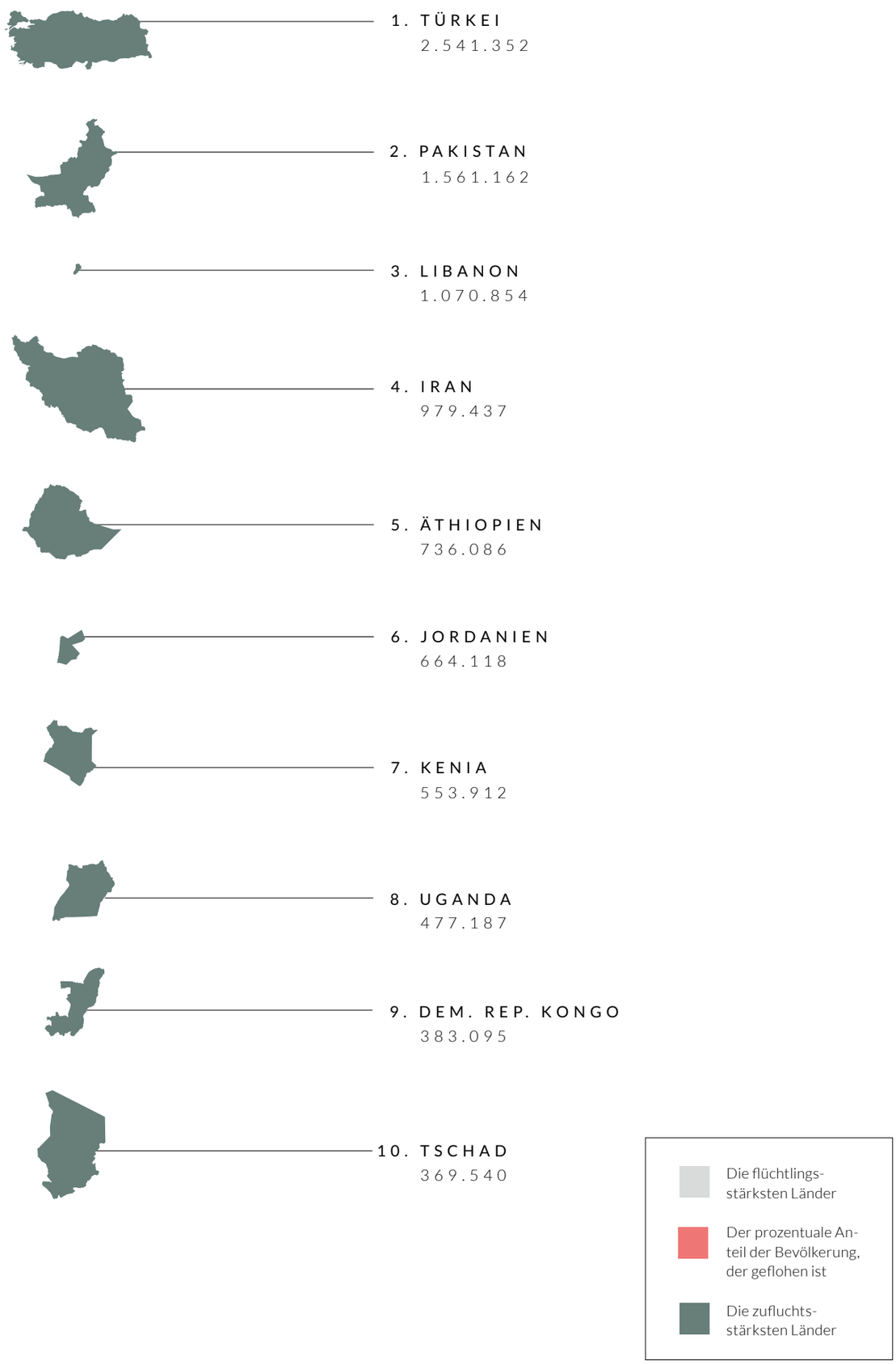
Flüchtlinge suchen in Deutschland Schutz (Asylanträge)

Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung, Zahlen zu Asyl in Deutschland, Infografiken nach Daten des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, online abgerufen am 12.09.2016

Als Folge des Krieges mussten Millionen Deutsche ihre Heimat verlassen. Sie sind teilweise zu Fuß losgezogen, auf Züge gesprungen oder haben sich einen Platz in den überfüllten Schiffen gekauft, wenn sie nach Übersee wollten. Bei den 14 Millionen handelt es sich zum großen Teil um Deutsche, die aus den vormaligen Ostprovinzen des Reichs vertrieben wurden sowie um Volksdeutsche aus sonstigen Siedlungsgebieten in Ost-, Mittelost- und Südosteuropa und von denen etwa 12,5 Millionen in die spätere BRD und die DDR geflohen waren. Heutzutage befinden sich die Krisenherde und Kriege an anderen Stellen der Welt.

HERKUNFTS- UND ZUFLUCHTSLÄNDER

Übersicht der flüchtlings- und zufluchtsstärksten Länder der Welt im Jahr 2015



Quelle: UNHCR, Global Trends Forced Displacement in 2015, Annex Table 1, Country/territory of asylum, Total refugees and people in refugee-like situations, S. 57 ff.; Table 2, Origin, Total refugees and people in refugee-like situations, S. 62 ff. / Anm. d. R.: Die UNHCR-Daten berücksichtigen keine Asylbewerber. Daher ist Deutschland bei den zufluchtsstärksten Ländern nicht aufgenommen.

AUFBRUCH UND FLUCHT

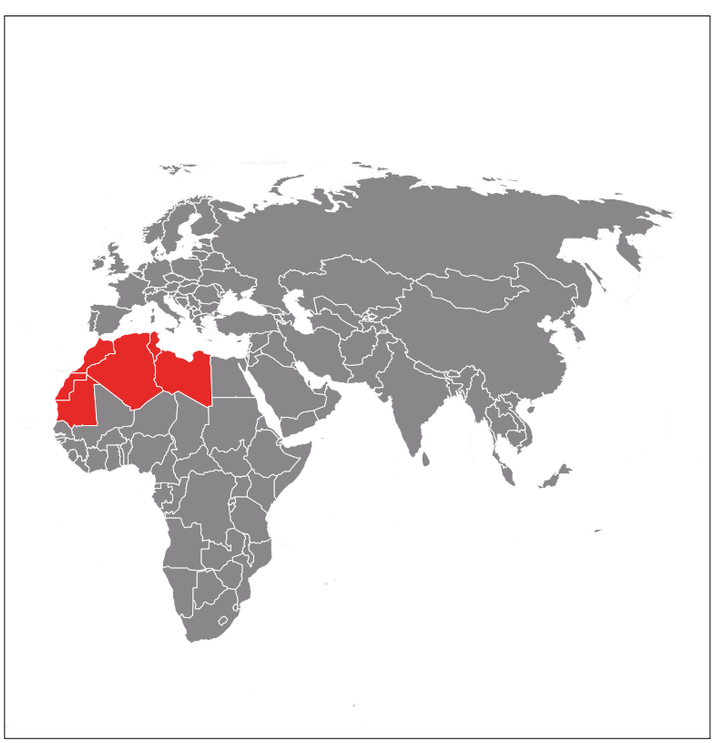
Bürgerkrieg. Krieg der Religionen. Unterdrückung. Politische Verfolgung. Naturkatastrophen. Andauernde Armut, Gewalt und Bedrohung mit dem Tod.

Irgendwann hat man als Mensch keine Wahl mehr. Irgendwann trifft man die Entscheidung zu fliehen und lässt sein Leben zurück: das Zuhause, die Heimat, die eigene Vergangenheit, Freunde, Familie. Auch wenn an ihre Stelle oft Angst, Ungewissheit und Hoffnungslosigkeit treten: Die Suche nach dem besseren Leben und etwas Glück ist eine treibende Kraft in jedem Menschen. Es ist die Kraft, die die Menschen aufbrechen lässt. Es ist die Kraft, schwierigste Wege einer Flucht zu wagen.

AFGHANISTAN

1987

MAGHREB-STAATEN



MITTELMEER

KOMA

Sea-Watch
Berlin

YAMAHA

IDOMENI, GRIECHENLAND

BUDAPEST, UNGARN

CALAIS, FRANKREICH

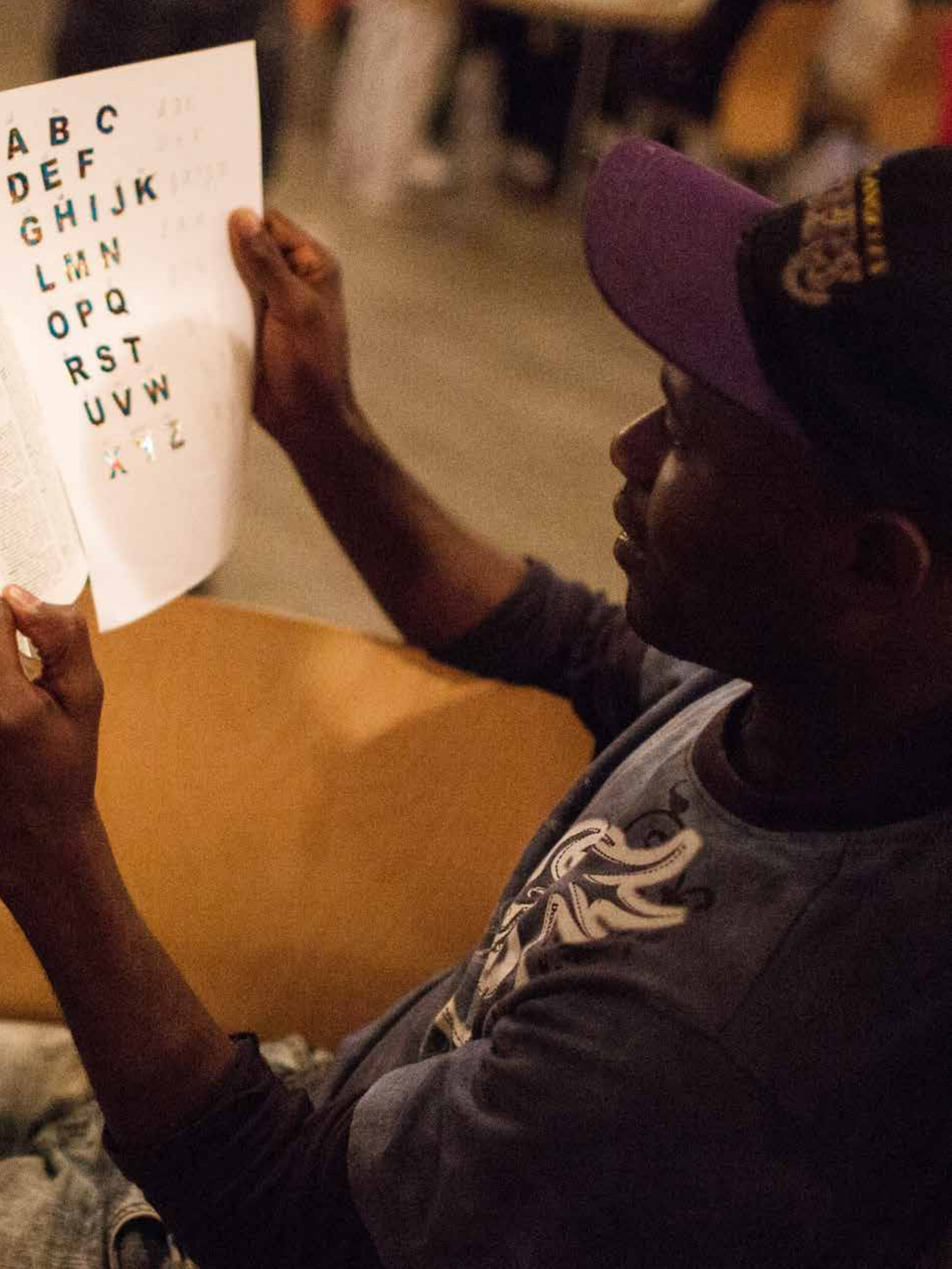
INTEGRATION VOR ORT

Ankommen vor Ort heißt zunächst, wieder ein festes Dach über dem Kopf haben, etwas zu essen und zu trinken, eine Dusche, ein Bett, durchatmen und sich neu orientieren.

Ehrenamtlich helfende Menschen und zahllose Hauptamtliche in Behörden haben im vergangenen Jahr Übermenschliches geleistet, um die Erstversorgung zu gewährleisten. Jetzt muss alles getan werden, damit auch Aufnahme und Integration gelingen können: Dazu gehören medizinische Versorgung, menschenwürdiges Wohnen, zügige Asylverfahren, die Fürsorge für unbegleitete Kinder, Erziehung und Betreuung, Arbeit und das Verstehen des neuen Landes, seiner Menschen, ihrer Kultur und ihres Denkens. Für beide Seiten bedeutet dies Neuland, Experiment und manchmal auch Überforderung.

Royal Club
ST JOHN'S COLLEGE
Cambridge

Germany
Afghanistan


A B C
D E F
G H I J K
L M N
O P Q
R S T
U V W
X Y Z

INRI

INTEGRATION DURCH BILDUNG

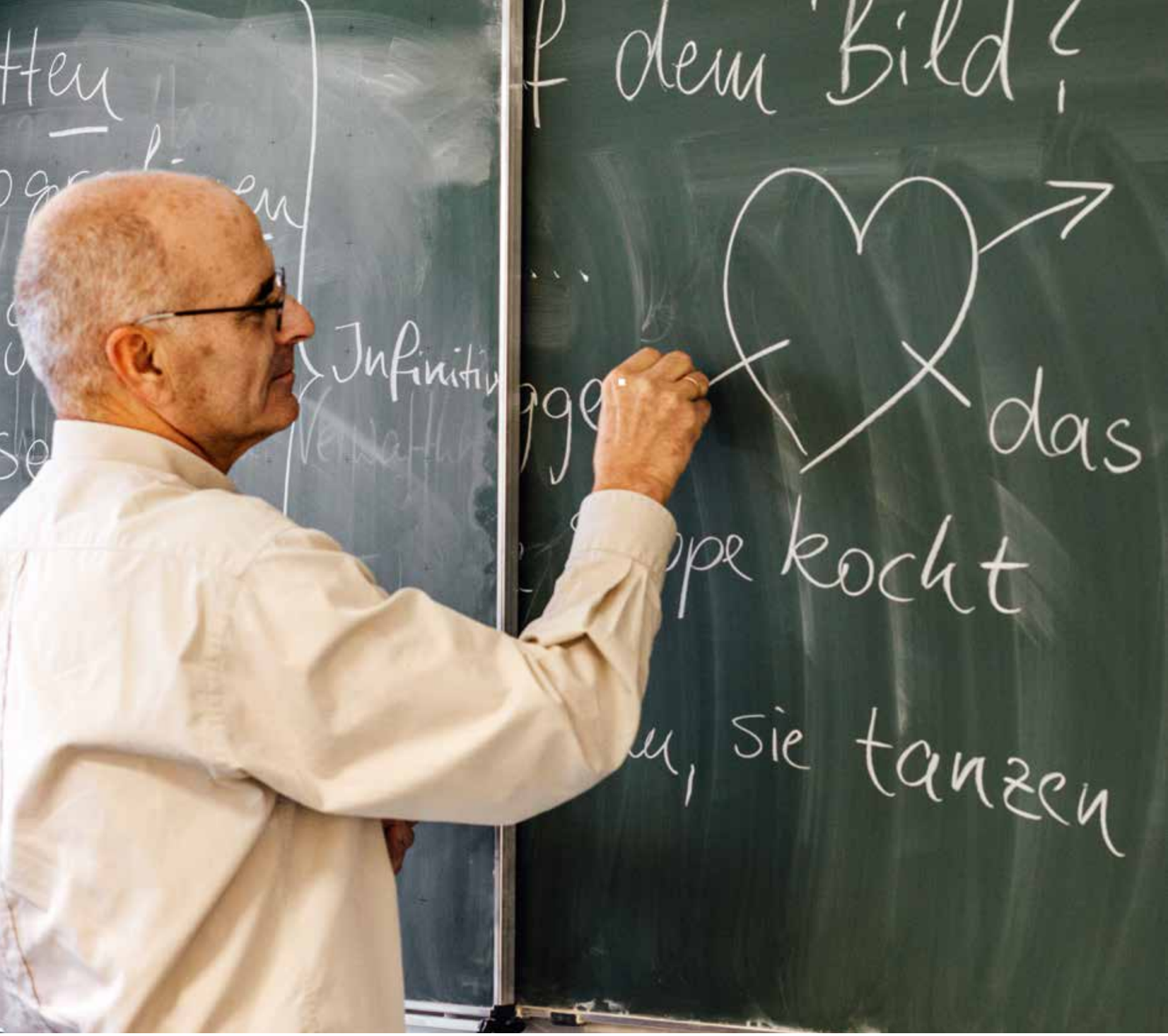
Das Erlernen der Landessprache ist die Voraussetzung zur Integration in ein Land. Sprache ist der Schlüssel für gegenseitiges Verstehen.

Sprach- und Integrationskurse können dabei aber nur ein Anfang sein. Kita, Schule, Ausbildung, Berufsqualifikation und Hochschule müssen diesen Weg fortführen. Jeder Mensch hat ein Recht auf Bildung – auch als Flüchtling. Bildung ist der Königsweg zur Teilhabe und zur Integration in Arbeit und Gesellschaft. Sie ist die Grundlage für eine selbstständige Lebensführung und -sicherung. Die aktuelle Zuwanderung erfordert neben neuen Kapazitäten auch neue Kompetenzen in den Bildungseinrichtungen, denn sowohl Jugendliche als auch erwachsene Menschen mit Fluchtgeschichte haben besondere Bedarfe an den Lernalltag.

Bildung
ist Nahrun
r den Geist

Brot
Wurst
Schokolade
Fisch
Nudeln
Zwiebel
karotten
kartoffeln
der SALAT
Tomaten
Salami
Blumenkohl
Amina
Broccoli
das Brot
Mein Stundenplan
Montag
Dienstag
Mittwoch
Donnerstag
Freitag

Mein Stundenplan
Aubergine
Gurken
Wasser Melone


dem Bild?
das
kocht
sie tanzen

Herz

MISSING DIVISION

INTEGRATION DURCH ARBEIT

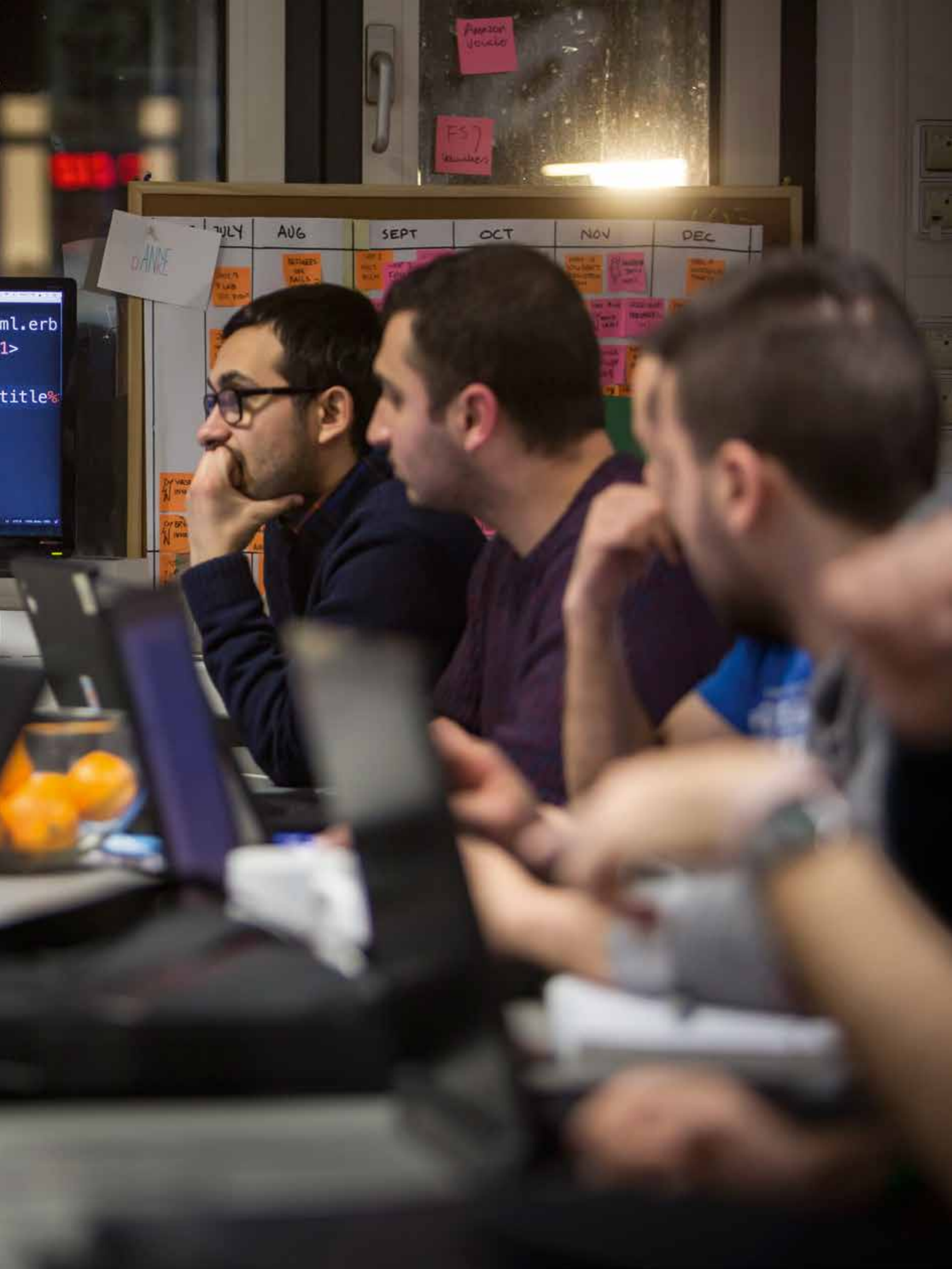
Arbeit ist mehr als nur Beschäftigung und Geldverdienen. Arbeit ermöglicht selbstbestimmtes Leben. Mit Arbeit kehrt Normalität in das Leben zurück.

Das Erlernen der Sprache und die Vermittlung von Normen und Werten werden im Kreis von Kollegen und in Arbeitsprozessen erleichtert und beschleunigt. Doch vielen Flüchtlingen fällt die Aufnahme einer Beschäftigung schwer bzw. wird sie ihnen schwergemacht. Dies hat viele Gründe: eine unklare Bleibeperspektive, mangelnde Sprachkenntnisse, kulturelle Unterschiede, Traumatisierung sowie zahlreiche rechtliche Hürden oder die Nichtanerkennung beruflicher Qualifikationen. So sind viele Flüchtlinge gezwungen, oft über einen langen Zeitraum untätig zu bleiben.

Flinke Nadel
flotter
Saum
für
Ihren TRAUM

Stellenangebote
وظائف شاغرة
Stellenangebote
وظائف شاغرة
Stellenangebote
وظائف شاغرة

1 # my view is called list.htm
2 <h1>List all my articles</h
3
4 <p>Title: <% puts @Article.


AUG
SEPT
OCT
NOV
DEC

ZUSAMMENHALT DER GESELLSCHAFT

Integration gelingt nicht durch Anpassung des einen an den anderen. Integration beruht auf Gegenseitigkeit und findet dort statt, wo sich zwei Menschen begegnen – in Neugier, Offenheit und Respekt.

Neugier auf die Geschichte des anderen, Offenheit für seine Grundhaltungen und Werte, vor allem aber Respekt gegenüber der anderen Person. Dabei gilt es auch, Distanz und Andersartigkeit zu tolerieren, ja, manchmal auch auszuhalten. Dies gelingt vor allem durch Annäherung und Austausch. Jede Begegnung – ob privat, bei der Arbeit, im Verein oder im öffentlichen Raum – bietet die Gelegenheit zu einem weiteren Schritt zur Integration. Eine erfolgreiche Integration der Flüchtlinge wird unsere Gesellschaft verändern und den Zusammenhalt stärken. Erfolgreiche Integration stiftet Lebensfreude und wird uns alle bereichern.

Abfalltermine
für 2014

Hoffen auf Schlichtung

bad work
er syria
ry....
be
atter
«Smile Face is The Best weapon in Battle of LOVE»
الجنة تحت أقدام الأمهات
I ♡ you Mom
الحرية لا تقدر بثمن
أبو يدي
شكراً
ديلوان
قردي
كردستان روح أما يادي
iAFRE
ovey SYRIA
MAY MATHA
2014
بحبك يا أمي
AN
LAHAY

Wenn wir den Suchenden
die Zuflucht verwehren
– was sind wir
dann für Menschen?
Ich vermisse
dich sehr
MAMA
أمي... أنتي
الأغلى في
حياتي.
يبقى الرجل
طفلاً حتى
تموت أمه
AKASH SYR
مادر دوشت دارم
ANNAM
PACHA
MAMA
SCHÄFER

hella

BILDNACHWEISE

Titel: Stanislav Krupar/laif; Seite 8/9: Sergey Ponomarev/NYT/Redux/laif; Seite 10/11: Tylor Hicks/NYT/Redux/laif; Seite 12/13: Daniel Etter/NYT/Redux/laif; Seite 14/15: Mauricio Lima/NYT/Redux/laif; Seite 16 bis 19: Sergey Ponomarev/NYT/Redux/laif; Seite 20/21: Mauricio Lima/NYT/Redux/laif; Seite 24 bis 29: Laura Markert, Lilli Scheuerlein, Yvonne Moser; Seite 34 bis 37: Olivier Jobard/M.Y.O.P./laif; Seite 40 bis 45: Giulio Piscitelli/contrasto/laif; Seite 48 bis 50: Fabrizio Villa/Polaris/laif; Seite 51: Giulio Piscitelli/contrasto/laif; Seite 52 bis 55: Fabrizio Villa/Polaris/laif; Seite 56 bis 59: Daniel Etter/Redux/laif; Seite 60 bis 63: Francesco Zizola/NOOR/laif; Seite 64/65: Mauricio Lima/NYT/Redux/laif; Seite 68 bis 73: Ali Ali/laif; Seite 76 bis 79: Mauricio Lima/NYT/Redux/laif; Seite 82 bis 85: Ola Torkelsson/Kontinent/laif; Seite 88/89: Gordon Welters/laif; Seite 90: Dominik Butzmann/laif; Seite 91: Gordon Welters/laif; Seite 92: Hermann Bredehorst/Polaris/laif; Seite 93: Yuri Kozyrev/NOOR/laif; Seite 94 bis 97: Maria Feck/laif; Seite 100/101: Katja Heinemann/laif; Seite 102/103: Wolf Heider-Sawall/laif; Seite 104/105: Katja Heinemann/laif; Seite 105: Kathrin Harms/laif; Seite 106/107: Katja Heinemann/laif; Seite 108/109: Gordon Welters/laif; Seite 112/113: Katja Heinemann/laif; Seite 114: Maria Feck/laif; Seite 115: Jochen Eckel/SZ Photo/laif; Seite 116/117: Andreas Pein/laif; Seite 120/121: Maria Feck/laif; Seite: 122/123: Finn/Stern/laif; Seite 124/125: Erol Gurian/laif; Seite 126: Bernd Jonkmanns/laif; Seite 127: Gordon Welters/laif

IMPRESSUM

Herausgeber:

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Str. 256
33311 Gütersloh
Tel: +49 5241-810
Mail: info@bertelsmann-stiftung.de
Web: www.bertelsmann-stiftung.de
Verantwortlich: Klaus-Henning Groth, Dr. Malva Kemnitz

Unterstützt durch:

laif Agentur für Photos & Reportagen GmbH
Merowingerstraße 5-7
50677 Köln
Tel: +49 221-27226-0
Fax: +49 221-27226-226
Mail: mail@laif.de
Web: www.laif.de
Verantwortlich: Peter Bitzer, Beate Weingartner

Ostkreuzschule für Fotografie, Berlin
Bildredaktionsklasse Jahrgang 2015/2016
Verantwortlich: Nadja Masri

Printed in Germany by Wanderer

Herzlichen Dank an alle, die dieses Werk ermöglicht haben, dem gesamten laif-Team und den Mitabeitern der Bertelsmann Stiftung.

© 2016

Wir schaffen das! #refugeeswelcome. Das Flüchtlingsthema ist allgegenwärtig. Dabei ist es kein abstraktes Phänomen, sondern begegnet uns inzwischen ganz konkret als Mensch aus Fleisch und Blut in unserer direkten Nachbarschaft. Wir können uns jetzt selbst ein eigenes Bild von den in unser Land Geflüchteten und ihren Schicksalen machen.

Bilder als Brücke und Zugang zu den Menschen sind auch das zentrale Anliegen dieses Fotobandes. Hierfür hat die Fotoagentur laif Bildmaterial preisgekrönter und renommierter Fotografen zur Verfügung gestellt. Die in der Bertelsmann Stiftung entstandenen vielfältigen Projektinitiativen werden auf diese Weise visuell flankiert.

Das gemeinsame Ziel ist es, die Situation der flüchtenden Menschen verständlich zu machen und somit einen Beitrag zum Abbau von Vorurteilen zu leisten.

agentur für laif photos & reportagen

BertelsmannStiftung